

School of Life

Regie: Jake Polonsky

Produzenten: Richard Weager, Malachy McAnenny, Jake Polonsky

Buch: Malachi Smyth

Kamera: Haris Zambarloukos

Musik: Chris Elliott

Schnitt: Martin Swann

Darsteller: Susan Lynch (Miss Given), Nick Stockwell (Stanley), Jonathan Readwin (Gordon), Jack Doolan (Garth) u.a.

Produktion: Silverpixel Films

Farbe, 7 min, England, 2003

Lernziele

'School of Life' eignet sich besonders für den Einsatz im Religions- und Ethikunterricht, kann aber auch Diskussionsimpulse für Deutsch, Geschichte und Sozialkunde liefern. Die provokante Aussage des Films führt direkt zu einer Auseinandersetzung mit mindestens drei Fragenkomplexen: 1) Ist das Leben tatsächlich so, dass allein das Recht des Stärkeren herrscht? 2) Kann das Individuum nur überleben, indem es diese Situation akzeptiert und sich seinerseits durchsetzt? 3) Ist es Aufgabe von Erziehung und Schule, für diesen Lebenskampf fit zu machen?

Kurzbeschreibung

Stanley, ein durchaus offener und interessierter Schüler, wird Opfer eines Versehens. Bei der Verteilung einer Broschüre über den Sinn des Lebens fehlt ein Exemplar, so dass er bei seinem Banknachbar Garth mitlesen müsste. Garth jedoch tut alles, damit Stanley keinen Einblick in den Text bekommt. Obwohl die Lehrerin das unsolidarische Verhalten von Garth bemerken muss, greift sie nicht ein, sondern verlässt die Klasse. Als Stanley schließlich zum Lehrerzimmer geht, um sich über

Garth zu beschweren, bekommt er nicht die erwartete Unterstützung. 'So ist das Leben', erklärt ihm die Lehrerin, bevor sie ihm die Tür vor der Nase zuschlägt.

Zum Inhalt

Eine Schule in England. Garth ärgert wie gewöhnlich den etwas zurückhaltenden Stanley, indem er im Vorübergehen dessen Schultasche wegkickt. Als es zum Unterrichtsbeginn läutet, versucht der desillusionierte Gordon, Stanley zum Schwänzen zu überreden. Stanley aber möchte etwas lernen und hat die Schule in dieser Hinsicht noch nicht völlig abgeschrieben. Gordon lässt ihn kopfschüttelnd stehen und verschwindet vom Schulgelände.

Und Stanley scheint Recht zu bekommen mit seiner Meinung, dass man in der Schule tatsächlich auch etwas lernen könne. Nachdem im Klassenzimmer Ruhe eingekehrt ist, erklärt die Lehrerin, Miss Given, dass der heutige Unterricht für alle zur wichtigsten Schulstunde ihres Lebens werden könne. Die Schüler würden Einblick in das Rätsel des Lebens bekommen und die Antwort auf die entscheidende Frage nach dessen Sinn erhalten. Stanley horcht auf.

Während Miss Given noch in die Stunde einführt, erscheint Garth, verspätet, aber ohne Schuldbewusstsein. Er genießt seinen Auftritt und erntet durch eine schlagfertige Reaktion auf den ironischen Tadel der Lehrerin einen Lacher der Klasse. Dann verpasst er einem Schüler beiläufig von hinten einen Schlag und setzt sich breit neben Stanley auf den einzigen freien Platz. Dabei schiebt er Stanleys Schulsachen beiseite, wirft einen Teil davon auf den Boden und macht wenig später durch einen dicken Strich quer über die Bank deutlich, dass die eine Hälfte der Bank allein ihm gehört.

Als die Lehrerin schließlich eine Broschüre mit dem Titel 'Life - Das Leben' austeilt, stellt sich heraus, dass ein Exemplar fehlt. Anstatt nun aber das letzte Exemplar dem offenbar interessierten Stanley zu übergeben, der schon erwartungsvoll seine Hand ausgestreckt hat, gibt sie es Garth und bedeutet Stanley, er müsse eben gemeinsam mit Garth hineinschauen. Garth jedoch unterbindet auf massive Weise alle Versuche Stanleys, einen Blick in die Broschüre zu werfen und stellt sich taub für dessen Bitten.

Da die Lehrerin in der Zwischenzeit die in die Lektüre versunkene Klasse verlassen hat, weiß Stanley zunächst nicht, was er tun soll. Schließlich packt er sein Jackett und eilt durch die leeren Gänge des Schulhauses. Überall lesen die Schüler und Schülerinnen gebannt in der Broschüre. Niemand spricht ein Wort. Offenbar ist er der einzige, der kein Exemplar bekommen hat. Stanleys letzte Hoffnung, doch noch zu seinem Recht zu kommen, ist das Lehrerzimmer. Mit der Antwort, die er von Miss Given auf seine Beschwerde über das egoistische Verhalten von Garth erhält, hat er jedoch nicht gerechnet: "Nun, Stanley", bedeutet sie ihm ohne das geringste Verständnis oder Mitgefühl, "so ist das Leben" und schlägt ihm die Tür vor der Nase zu. Stanley bleibt konsterniert und völlig alleine gelassen im Gang vor dem Lehrerzimmer zurück.

Zur Gestaltung

'School of Life' ist ein klassischer Kurzfilm. Sechs Minuten genügen ihm, um seine Geschichte zu erzählen und präzise auf den Punkt zu bringen. Schon in der kurzen Sequenz vor dem Titel ist die Gesamtatmosphäre des Films aufgebaut, wird das Schulumilieu, in dem er spielt, treffend charakterisiert. Gleichzeitig sind die Protagonisten Stanley, Gordon und Garth schon mit ihrem ersten kurzen Auftritt überzeugend eingeführt und in ihrer Eigenart beschrieben.

Klar aufgebaut, hervorragend gespielt und in nur wenigen Dialogzeilen entwickelt sich die Geschichte zielstrebig zu ihrer überraschenden Pointe. Vor allem die bei Stanleys Verlassen des Klassenzimmers einsetzende und seine (alb)traumartige Suche im Schulhaus untermalende Musik trägt dabei entscheidend zur Steigerung der Spannung und Dramatik bei. Der Zuschauer wird in die Perspektive Stanleys versetzt und wünscht wie Stanley selbst immer dringlicher, endlich Einblick in die Broschüre zu bekommen. Farbgebung, Schnitt und vor allem die Lichtgestaltung dienen sehr effizient der Herausarbeitung der entscheidenden Aussageelemente des Films, so etwa, wenn Stanleys Platz im Klassenzimmer durch die Fensternähe wie herausgehoben erscheint oder wenn er am Ende verlassen im Gegenlicht eines langen Korridors steht.

Gestalterisch interessant ist auch der erste Schwenk in das Klassenzimmer, der über eine sehr große Übersichtstafel mit dem Periodensystem der Elemente führt und

dessen Sinn erst im Nachhinein erkennbar wird. Er dient dazu, die später ausgeteilte und völlig inhaltsleer bleibende, aber angeblich 'alles' enthaltende Broschüre in einen glaubwürdigen modernen und wissenschaftlichen Horizont zu stellen. Was hier ausgeteilt wird, ist also kein Traktätchen, sondern besitzt die Autorität der Naturwissenschaft und der Institution Schule.

Die durchdachte Gestaltung des Films äußert sich nicht zuletzt auch in der Titelgebung. Im Titel sind die verschiedenen Ebenen des Filmes gleichzeitig präsent: die individuelle Perspektive von Stanley, der etwas für sein Leben lernen will, die gesellschaftliche Perspektive einer Institution, die den Anspruch erhebt, auf das Leben vorzubereiten und schließlich die normative Perspektive: So ist das Leben.

Zur Interpretation

'School of Life' ist eine Provokation, die es in sich hat. Als Zuschauer fühlt man sich gemeinsam mit Stanley von Garth und der unaufmerksamen Miss Given zunehmend ungerecht behandelt, weil man keinen Einblick in die von einer Aura absoluter Bedeutsamkeit umgebene Broschüre 'Life' bekommt. Mit der Schlusspointe erhält man dann zwar die Auskunft, dass das Leben so sei wie das, was Stanley gerade erlebe, aber damit sind erst recht alle Fragen offen. Das ist die Stärke des Films. Auf jeden Fall bleibt die Frage nach dem Sinn des Lebens offen. Sie ist, genau genommen, auch nicht Thema des Films, jedenfalls nicht in einem erkenntnisorientierten theologischen, philosophischen oder naturwissenschaftlichen Sinn. Stanley bekommt von Miss Given eine Auskunft, die man nach seinen Erlebnissen mit Garth als Quintessenz eines platten, positivistischen Lebenspragmatismus interpretieren darf. "So ist das Leben" ist ein Satz, der jedem durch Eltern, Lehrer oder andere Autoritäten vertraut sein dürfte, und der vor allem dann bemüht wird, wenn es die vermeintlichen oder tatsächlichen Idealisten und Naivlinge zurechtzuweisen gilt. Er enthält eine beschreibende (denn manches ist im Leben tatsächlich unabänderlich), eine ideologische (das Recht des Stärkeren) und eine pädagogisch-normative Dimension (Kämpfe!, Passe dich an!, Setze dich durch!).

Über das, was nicht zu ändern ist, also die harten Fakten des Daseins, muss hier nicht räsoniert werden. Es steht außer Zweifel, daß Kampf, Konkurrenz,

Ressourcenknappheiten, kulturelle Unterschiede oder ererbte Eigenheiten das Leben mit bestimmen und niemandem Lebensgerechtigkeit garantiert ist. Die ideologischen und normativen Implikationen dieser Gegebenheiten jedoch stehen zur Diskussion. Die Macht-Ideologie, die in Miss Givens Belehrung mit anklingt, ist sicher älter als der so genannte Sozialdarwinismus, hat aber in ihm einen prägnanten Ausdruck gefunden: Das Leben wird als eine Veranstaltung verstanden, in der sich der Klügere, Stärkere und Skrupellosere durchsetzt und durchsetzen muss, während alle anderen zu Opfern werden. Man braucht Miss Given nicht zu unterstellen, dass sie diese Philosophie tatsächlich vertritt, aber selbst dann bleibt ein massives Unbehagen an ihrer Form von Pädagogik.

Kinder und Jugendliche müssen lernen, sich zu behaupten und ihre Fähigkeiten zu erkennen. Einen solchen pädagogischen Lerneffekt kann man aber nur von Situationen fordern, in denen Heranwachsende dann tatsächlich auch eine Chance haben. Da der Film als paradigmatische Geschichte konzipiert ist und deshalb auch nicht in einem empirischen Sinn realistisch sein will, öffnet sich hier der Raum der Spekulationen, welche Alternativen Stanley sich denn bieten würden: Er könnte zum Beispiel irgendeinen anderen Schüler um die Broschüre bitten oder sie später lesen usw., aber dem Film geht es offenbar um die Provokation des Zuschauers. Stanley soll keine Alternative haben, denn nur aus Schaden wird man lebensklug, nämlich listig, misstrauisch und egoistisch. Die von Miss Given gemeinte 'realistische' und 'vernünftige' Lebensphilosophie müsste deshalb mit Ratschlägen umschrieben werden wie: Vertraue nicht auf die gerechte Verteilung von Gütern durch Institutionen irgendwelcher Art! Verlasse dich nicht auf die Hilfe von Autoritätspersonen! Baue nicht auf das Wohlwollen deines Nachbarn! Das Leben ist ein Kampf!

Und damit sitzt man als Pädagoge, Theologe oder Ethiker in der Zwickmühle.

Einerseits sind solche Ratschläge (wie die eigene Erfahrung lehrt) nicht ganz falsch, andererseits laufen sie zentralen Werten zuwider, die die Schule vermitteln will: dem Prinzip der Solidarität, der Forderung nach gewaltfreier und kompromissorientierter Kommunikation und erst recht einer vom Christentum geforderten Nächstenliebe. Einfache Antworten und schnell didaktisierbare Lösungsmuster sind hier keine zu finden. Wer also glaubt, Miss Given einfach Recht geben zu dürfen, hat es sich mit der Interpretation von 'School of Life' jedenfalls zu leicht gemacht.

Zur Verwendung

'School of Life' bittet eine Fülle von Themen, Ansatzpunkten und Einsatzmöglichkeiten vor allem im Schulunterricht, eignet sich aber auch für die Jugendarbeit, für die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und für Elternabende. Durch seine perfekte Dramaturgie und seine stimmige Gestaltung funktioniert er als zündender Impuls, der sofort Kontroversen in Gang setzt. Die Untertitelung beeinträchtigt seine Wirkung nicht, da nur wenig gesprochen wird und der Film vor allem über die suggestiven Bilder wirkt.

Einige konkrete Arbeitsvorschläge für den Schuleinsatz:

- Die Schülerinnen und Schüler erzählen den Film (auch schriftlich) weiter: Wie fühlt sich Gordon? Hat er etwas gelernt? Was wird er als nächstes tun?
- Man lässt die unterschiedlichen Charaktere, Lebenshaltungen und Einstellungen von Garth, Stanley und Gordon herausarbeiten und durch die Klasse beurteilen. Mit wem identifizieren sich die Schülerinnen und Schüler?
- Man stellt das 'ungerechte' Verhalten von Miss Given zur Diskussion und thematisiert die Erwartungen der Schülerinnen und Schülern an die Institution Schule an die Lehrer und an den Lehrstoff
- Man bildet Schülergruppen, die den Film so umschreiben sollen, wie er ihrer Meinung nach 'in Wirklichkeit' ablaufen würde und legt den Akzent dabei auf die Darstellung von möglichen Handlungsalternativen für Stanley
- Man versucht gemeinsam mit der Klasse die in Miss Givens Äußerung 'So ist das Leben' implizierte Philosophie zu versprachlichen und anschließend kritisch zu würdigen: Welche Handlungskonsequenzen ergeben sich? Findet ihr diese Lebensphilosophie richtig? Welche Alternativen würdet ihr vorschlagen? Ist eine Orientierung an Werten wie Solidarität und Nächstenliebe naiv?
- Man lässt die Klasse eine Broschüre mit dem Titel 'Das Leben' erarbeiten, die das enthalten soll, was nach Meinung der Schülerinnen und Schüler für sie Geltung hat und wonach sie ihr Leben ausrichten

Matthias Wörther